

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 49 (1935)

Heft: 1

Artikel: Zur Geschichte der altbernischen Familie Dick

Autor: Dick, Karl W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte der altbernischen Familie Dick.¹⁾

Von KARL W. DICK.

Die aus Safnern stammende und in Bern eingebürgerte Familie Dick besitzt als Wappen ein silbernes Patriarchenkreuz in rotem Feld auf grünem Dreieberg.

Nicht weniger als neunzehn Glieder dieser Familie haben seit der Reformation der bernischen Landeskirche als Pfarrer gedient; sie sind sämtlich Nachkommen jenes Steinmetzen Rudolf Dick am Berner Münster, der sich 1541 mit Katharina Grünenfeld verheiratet hatte. Von den beiden Söhnen dieses Ehepaares war der ältere Johannes Dick (1546—1610) Dekan am Münster, der jüngere Lienhard Dick (1548—1586) Pfarrer zu Messen.

Unter den Nachkommen zu Dekans finden sich sechs Pfarrer; sein ältester Sohn Johannes Dick (1569—1629) war Pfarrer zu Bolligen, der zweite Rudolf Dick (1580—1631) Pfarrer zu Meiringen. Desersteren Sohn war Samuel Dick (1604—1656) Pfarrer in Oberbalm. Rudolf hatte in direkter Folge drei Pfarrer zu Nachkommen, nämlich den Enkel Samuel Dick (1664—1738), Pfarrer in Oberdiessbach, den Urenkel Johann Jakob Dick (1701—1746), Pfarrer zu Spiez, und den Ururenkel Johannes Jakob Dick (1742—1775), Pfarrer in Bolligen²⁾. Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts starb die Linie des Dekans aus; diejenige seines Bruder Lienhard erhielt sich bis auf die Gegenwart und zählte noch elf Pfarrer. Da ist zunächst Lienhardts Sohn David Dick (1584—1659), Pfarrer in Wichtrach. Er wurde 1584 in Messen geboren, kam 1612 als



Fig. 24.

¹⁾ Siehe auch Schweizer Archiv für Heraldik, Jahrgang 1932, Nr. 1: Karl W. Dick, Aus der Geschichte einer bernischen Familie, ferner Helvetisches Lexikon und Supplement von Jakob Leu.

²⁾ Siehe „Der Oberhasler“, Meiringen, No. 97, 1934.

Helfer nach Unterseen, war nacheinander Pfarrer in Diemtigen und Erlenbach, kam 1628 als zweiter Pfarrer nach Thun und 1631 nach Wichtrach, wo er 1659 gestorben ist. Seine dankbare Gemeinde widmete ihm eine schöne Grabplatte mit bedeutsamer Inschrift im Chor ihrer Kirche. (Fig. 24).

Davids zahlreiche Nachkommen waren zunächst durch Generationen hindurch in der Hauptsache tüchtige Handwerksmeister, und zwar Drechsler, Uhrenmacher und Büchsenmacher; die letzteren trugen den Ruhm ihres Gewerbes sogar in deutsche Landen; sie waren Hofbüchsenmacher beim Landgrafen Carl von Hessen-Kassel. Erst von der vierten Generation tauchen wieder die Pfarrer auf.

Da ist Johann Jakob Dick (1714—1779), Pfarrer in Lüsslingen, und Johann Franz Dick (1726—1773), Pfarrer in Boltigen. Dann kommen Franz Ludwig Dick (1782—1850), Pfarrer in Signau, und sein Sohn Karl Emanuel Dick (1813—1876), Pfarrer in Rapperswil und nachmaliger Strafhausepfarrer in Bern. Ein Johann Jakob Dick (1769—1803) war Pfarrvikar in Vinelz. Besonders aber sind zu nennen: Karl David Dick (1769—1834), Pfarrer in Barga, und seine drei Söhne: Karl Friedrich Dick (1809—1879), Pfarrer in Ligerz; Rudolf Emanuel Dick (1817—1888), Feldprediger im Sonderbundsfeldzug, dann Pfarrer in Pieterlen; Albrecht Ludwig Dick (1820—1872), Pfarrer in Utzenstorf.

Der letzte Pfarrer der Familie Dick ist Emanuel Johann Guido Dick (1843 bis 1908), Pfarrer in Frauenkappelen und von 1905 an Pfarrer im Zieglerspital in Bern.

Die Herkunft des Geschlechtes Fels, zu Konstanz, Lindau, St. Gallen und Bern.

VON HANS-RICHARD V. FELS.

Bis heute war die Herkunft des Geschlechtes Fels zu Ende des 15. Jahrhunderts noch in sagenhaftes Dunkel gehüllt. Nach der Familientradition soll, wie der Chronist Junker *Heinrich Fels* (1607—1671), Ratsherr zu St. Gallen, dargelegt, dessen Ururgrossvater *Pantaleon* im Aostatal gelebt haben und zwar auf einem festen Haus unweit des Fleckens St. Vincent. Von dessen sechs Söhnen seien drei ausgewandert: *Michael* habe den Konstanzerstamm, *Vincenz* den St. Gallerstamm und *Pantaleon II.* den Bernerstamm begründet. Die übrigen seien im Haus „auf dem Felsen“ bei St. Vincent verblieben, es seien Landvögte unter ihnen gewesen.

Michael und *Vincenz* sind bekannt; der erstere lebte in Konstanz, hatte drei Frauen und 17 Kinder, welche die Konstanzer- und Lindauerstämme begründeten. Er starb als reicher Kaufherr 1562. *Vincenz*, der letztere, lebte ebenfalls in Konstanz, heiratete 1533 Elisabeth Schmidhauser, zeichnete sich beim Spaniersturm 1548 beim Rheintorturm durch seine Tapferkeit aus, erhielt 1557 von König Ferdinand I. einen Wappenbrief und starb 1563. Von seinen fünf Kindern wurde *Peter* (1537 bis 1604) Ratsherr zu Konstanz 1568—1586 und durch seine Auswanderung 1603 der Begründer des St. Gallerstammes.

Die Herkunft aus dem Val d'Aosta wurde vielfach bestritten, besonders in letzter Zeit, wo sich Genealogen an die Erforschung dieses Ursprungs machten,